

# Sprühendes Universum

DIE PREISGEKRÖNTE TEXTILDESIGNERIN CLAUDIA CAVIEZEL BEGEISTERT MIT IHRER EINMALIGEN HANDSCHRIFT. WIR HABEN DIE SCHWEIZERIN IN IHREM ATELIER IN ST. GALLEN BESUCHT.

TEXT SILVIA AESCHBACH



**M**IT MANCHEN MENSCHEN fühlt man sich auf Anhieb wohl. Auch beim Treffen mit Claudia Caviezel, die am Stadtrand von St. Gallen in einer gemütlichen Altbauwohnung lebt, stellt sich dieses Gefühl sofort ein. Die dunkelhaarige Textildesignerin öffnet die Tür zu ihrem fröhlich-bunten, leicht chaotischen Zuhause, in dem sich auch ihr Atelier befindet. Die 39-Jährige wirkt mit ihrem nachlässig gebundenen Zopf um Jahre jünger als sie ist. Doch Caviezel ist ein alter Hase im Designbetrieb. Und ein prämierter dazu. Vor wenigen Monaten wurde sie mit dem Schweizer Grand Prix Design 2016 geehrt, diese Auszeichnung ist nur eine unter vielen, die sie in den letzten Jahren bekommen hat.

Die gebürtige Zugerin ist eine Frau mit vielen Talenten. So entwickelt sie in enger Zusammenarbeit mit dem Designer Albert Kriemler Textildruckdesigns, Jacquardstoffe und Stickereien für dessen renommiertes Label Akris. Daneben arbeitet sie als selbstständige Designerin, gestaltet grossformatige Wandbilder, die in Shanghai, Tokio und Singapur ausgestellt wurden, entwirft für Pfister Teppiche, Vorhänge, Bettwäsche, Keramik und erarbeitet zusammen mit Architekten Interiors für Hotels und Restaurants.

Sieht sie sich selber als Tausendsassa? Caviezel winkt ab. «Ich liebe es einfach, handwerklich zu arbeiten, bin gleichzeitig immer an verschiedenen Projekten. Wenn

## KUNTERBUNT

**GANZ OBEN LINKS**  
Textildesignerin  
Claudia Caviezel.

**GANZ OBEN RECHTS**  
Das textile Wandbild  
«Naturaleza».

**RECHTE SEITE** Das Atelier  
der Künstlerin befindet  
sich in ihrer Wohnung  
in St. Gallen.

**OBEN** Die in Portugal  
hergestellte Keramikvase  
ist Teil der Serie «Grono»,  
die Caviezel für Atelier  
Pfister entworfen hat.

**LINKS** Den handge-  
tufteten Teppich  
«Adeer» hat Caviezel  
ebenfalls für Atelier  
Pfister kreiert.



es mal bei einem nicht so läuft, verbeisse ich mich nicht darin, sondern mache bei etwas anderem weiter.» Das tönt nach unbeschwerter Leichtigkeit, doch Caviezel betont, dass sie ihre Arbeit mit Ernsthaftigkeit, Tiefe und Sorgfalt mache, auch wenn sie oft so wirke, als ginge ihr alles ganz einfach von der Hand. «Ich bin eben eine schnelle Schafferin», sagt sie fast entschuldigend, «und ich mag es, wenn alles fliesst. Wenn ich merke, es läuft, dann erfüllt mich das.» Dieses fast mühelose Schaffen zeichnet auch ihre Werke aus. Alles wirkt wie von leichter Hand designt, da ist nichts Kompliziertes, nichts Schweres. Und eben dieses zu erreichen, ist eine Kunst.

### Neugierde auf das Leben

Nach ihrer Ausbildung an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern arbeitete sie beim Haute-Couture-Textilhersteller Jakob Schlaepfer, bevor sie zu Akris wechselte. In ihrer Arbeit suche sie stets nach dem Potenzial alltäglicher Dinge: «Ich finde es schön, dass man meine Sachen brauchen kann, sie werden sozusagen belebt.» Mit dem öffentlichen Interesse, das ihr entgegengebracht wird, tut sie sich nicht immer leicht. «Ich will kein Aufheben um meine Person. Wenn schon, dann soll meine Arbeit im Mittelpunkt stehen.» Darum hat sie in der Vergangenheit auch viele Interviewfragen abgelehnt. Doch jetzt hat sie Lust, über ihre Arbeit zu reden. Das Lustprinzip scheint bei ihren Tätigkeiten sowieso ein wichtiger Faktor zu sein, so begeistert wie sie über ihre Projekte spricht. «Ich finde es einfach lässig, möglichst viele Dinge auszuprobieren, mir ist nie langweilig.»

Am Küchentisch, auf dem viele Zeitungen, Magazine und einige Stücke ihrer Keramiklinie liegen, erzählt Caviezel von ihren Reisen, die sie in alle Welt geführt

haben. Von Shanghai, wo sie vier ihrer grossformatigen Wandbilder ausstellen konnte, und ihr Freund, der als Kunstgiesser arbeitet, just zur selben Zeit auch für eine Ausstellung arbeitete: «Das war ein wunderbarer Zufall, beruflich aber auch privat.» Von ihren Aufenthalten in Portugal, wo sie vor Ort in einer Manufaktur gemeinsam mit Kunsthandwerkern ihre Keramik herstellte: «Ich wollte einfach ausprobieren, wie das geht.» Und sie schwärmt «vom grossen Moment», wenn die gebrannte Keramik aus dem Ofen kommt. «Da geht einem doch glatt das Herz auf.» Und von ihren Aufenthalten in Paris, Madrid und New York, und wie wichtig für sie das Zuhause in St. Gallen ist: «Das ist mein absoluter Ruhepol.» So faszinierend für sie die grossen Metropolen sind, so inspirierend sei für sie die Natur vor ihrer Haustüre.

In allem, was Caviezel erzählt, ist ihre Neugierde spürbar. Eine Neugierde auf das Leben und was es wohl als Nächstes für sie bereit hält. Unter Fachleuten gilt Caviezels unkonventionelles und vor Ideen sprühendes Werk als einzigartig. «Sie hat mit dem Mischen von altem und neuem Handwerk, von ungewöhnlichen Materialien und Techniken, dem Einsatz von Farben und Strukturen ein ganz persönliches Œuvre erschaffen», sagt Ariana Pradal, Ausstellungsmacherin für Design und Architektur. Ihre Besonderheit zeichne sich auch dadurch aus, dass Caviezel keine Berührungsängste zu Alltäglichem und Einfachem habe und sie gerade dieses Bekannte immer wieder neu interpretiere und in ihren Entwürfen anwende. Und tatsächlich gelingt ihr die Verbindung von Design und Kunst in Perfektion. Und das Schöne dabei ist, dass wir an ihrem Universum teilhaben können. ●

